V c
2003

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-163119-p0001-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-163119-p0002-7

Yc 2003

# Warhafftige erzelung der Geschicht / was sich Hertzog Henrich von Braunschweigs / vnd seiner anhangenden Gesellschafft halben / dieses gegenwertigen Jars zugetragen / daraus zusehen vnd zuspüren ist / wie Gott der Allmechtige furnemlich / in dieser sach gewaltet / vnd Hertzog Henrichen von Braunschweig vnd seinem Kriegsvolck jr hertz vnd gemüt genomen / vnd dem Landgrauen vnd seinen mit verwandten Sieg gegeben hat.

M D XLVI

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

ES hat einer/ der sich nennet Christoffer von Wriesberg / dem Landgrauen zu Hessen / erstlich zu Giessen / auff sein Fürstlichen Gnaden frage/bey seinen Edelmans ehren zugesagt/er sey in keinem bewerbe/Als aber bald darnach der Landgraff ist jnnen worden / das Wriesberg in einem bewerb gewesen/ vnd des einen glaublichen Brieff bekomen / hat er nach Wriesbergen trachten/vnd jnen verstricken lassen/der auch auff ein geleid / das er solt einen eid thun/die warheit zusagen / vmb alles das man jnen fragen würde / vngeferlich vierzehen tag nach Pfingsten zu Cassel ankomen ist/Demnach hat sich auff gethanen eid / gedachter Wriesberg zu Cassel entschuldigen wöllen / in bey wesen etlicher Fürsten/ Fürsten Rate/ Stet botschafft/vnd anderer vom Adel/ vnd sonst/ nemlich das sein bewerb der Königlichen Maiestat zu Franckreich/vnd nicht wider die protestierende Stende/oder S.F.G. den Landgrauen gelte/mit grosser bedewrung / wo er Hertzog Henrichen von Braunschweig diene / so solt er für keinen ehrlichen Man gehalten werden/vnd der Landgraue solt jm dem Kopff abhawen lassen.

Dat auch gesagt/wenn sein handel angehe/so wolt ers dem Landgrauen zu Hessen anzeigen/mit vielen mehren worten / wie das der Actus vnd handlung so zu Cassel beschehen ist/ausweiset.

Darnach hat Wriesberg des Landgrauen Rat/Herman von der Malsburg/ folgends dem Landgrauen selbst / Hertzog Ernsten von Lüneburg/vnd Stathalter vnd Raten zu Wolffenbutel/geschrieben/ der zeit da er Reutter vnd knecht angenomen/dieser handel solt nicht sein/ wider den Churfürsten zu Sachsen / oder den Landgrauen zu Hessen/oder jre Land vnd Leut. Item / er erkenne Hertzog Heinrichen von Braunschweig fur keinen Herrn des Hauffens ꝛc. Der Landgraue solt sich derwegen in keinen vergeblichen vnkosten stecken/Reuter vnd knecht passieren lassen.

Desgleichen hat Herbort von Langen/dem Landgrauen geschrieben/solch Wriesbergs bewerb/seie nicht Hertzog Heinrichs handel/wie das dieser beider schrifften weiter ausweisen.

Aber des alles vnangesehen/ da sie den hauffen erst im Stifft Verden versamlet/vnd da dannen in das Land zu Hadeln/gezogen / vnd jren willen ausgericht / haben sie Hertzog Henrich den hauffen schweren lassen/Vnd ist demnach Hertzog Henrich mit funffzehen hundert oder mehr pferden/ vnd acht tausent knechten/ erstlich

lich nach dem Rottenberg im Stifft Bremen gezogen/in meinung des Bischoffs von Bremen/gros geschutz alda zuerlangen/welchs jm durch die stat Bremen mit auffschickung etzlicher knecht gewehret worden ist.

Folgends ist er nach dem Land zu Lüneburg gezogen/vnd hat da den armen leuten grossen schaden gethan.

Darnach ist er in das erobert Braunschweigisch Land geruckt/die Steinbruck belegert/welche jm an grosse not auffgeben worden ist.

Nach Wolffenbutel ist er furdher geruckt/der stat Braunschweig in jren Dörffern/gerichten/vnd Landwehren mit brand vnd nahm grossen schaden gethan.

An viel stet/als Braunschweig/Hanuber/Minden/Bremen/Hamburg &c. hat er geschrieben/sich mit jm zuuertragen/vnd sich aus der Schmalkaldischen bundnis (welche er ein Conspiration genant) zuthun/wo nicht/hat er sie auffs hertest bedrawet.

Desgleichen hat er einen Churfürsten/etliche Bischoff vnd Landschafften bedrawet/jm gelt zugeben/auch etlich ermanet/jm verpflichte hulffe zuthun/mit grosser bedrawung/wie das die Brieffe vnd handlung allenthalben ausweisen.

Mitler zeit hat Graue Otto vom Rittberge/

Alhard von Hörd / Thies Schell / Johan Stapler / Hertzog Henrichs Cantzler / Item / sein Marschalck Hall / vnd Plato von Helmerssen / noch bis in die acht hundert pferde ( eins teils sagen von einem tausent ) vnd in die drey tausent knecht / aus Hertzog Henrichs befelh / wie das die bestellung vnd befelh ausweisen / nach der Grafschafft Deckelnburg gefüret / vnd den Grauen von Deckelnburg / als ein glid der Protestierenden verstendnis angegriffen / gebrant / die seinen gebrant schatzt / geplundert / vnd feindlich gebaret.

Darnach ist solch hauff nach der Weser gezogen / etlichen des Landgrauen lehenleuten schaden zugefügt / auch dem Amptman / auff dem haus zum Berge / welchs des Bisschoffs zu Münster vnd Minden ist / ein brantschatzung abgedrungen / vnd folgends zu Hertzog Henrichen fur Wolffenbutel komen / da Hertzog Henrich mit beiden hauffen Wolffenbutel belegert / vnd mitlerzeit das gantz land jm huldigen lassen / ausgescheiden Scheningen / welchs auch besetzt gewesen.

Fur Wolffenbutel hat er geschantzt / das Wasser aus den Graben genomen / ein brucken wollen machen / aber die in Wolffenbutel haben sich ehrlich gehalten / kein Sprach mit den Feinden zulassen wöllen / weidlich geschossen / mit ausfallen den Feinden etliche nidder gelegt

legt vnd erstochen/das Wasser wider im Graben zugedempt/vnd hat Got der almechtig jnen regen gegeben/das viel Wassers komen / das Hertzog Henrichs arbeit zu schanden gemacht

In des hat Landgraff Philips zu Hessen/ als Hauptman der Euangelischen verstendnis/ aus befelh des Churfürsten zu Sachsen vnd andere seiner mituerwandten / sich auffgemacht/ Desgleichen Hertzog Ernst zu Brauschweig Hertzog Philipsen Son/von wegen des Churfürsten zu Sachsen ꝛc. Vnd ist der Landgraue desmals bey Northeim ankomen/mit vngeferlich Sold vnd eignen Reuttern/sechzehen hundert Pferden / vnd mit sieben tausent man seines Landuolcks/drey Fenlin knechten/vnd drey vnd zwentzig stuck Feldgeschutz/sampt zu gehöriger Munition.

Hertzog Ernst von Brauschweig ist ankomen mit ein tausent Pferden / sechs tausent Landuolcks/drithalb tausent knechten / zwelff stuck Feldgeschutz/vnd haben die beide Fürsten also mit jren hauffen/ sich bey Northeim in ein lager gelegt.

Es ist auch Hertzog Moritz zu Sachsen auff sein eigenen kosten / dem Churfürsten zu Sachsen vnd Landgrauen zu Hessen zugezogen/mit ein tausent Pferden / seer wol gerust/ vnd funffthalb tausent knechten/vnd einen zimlichen feinen Feldgeschutz/vnd sich gelagert bey Naldshausen/welchs der Herrn von Pless ist.

Da nu

Da nu Hertzog Henrich von Braunschweig solchs jnnen worden ist/ ist er fur Wolffenbütel auffgebrochen nach Bockelem gezogen/ alda die schatzung vom Land das er eingenomen auffgehaben/ damit seine knecht/ die teglich von jm liffen/ so viel müglich zu frieden gestelt / vnd sein Reuter besoldet/ darnach ist Hertzog Henrich fur geruckt / in Kalfelden ein Dorff am Bierberg gelegen / welches ein grosse meil von des Landgrauen leger gewesen.

In des haben sich bey dem Landgrauen vnd Hertzog Moritzen allerley ansuchen/ vmb vnterhandlung von wegen Hertzog Erichs von Braunschweig nachgelassener Witwen / jrem Son Hertzog Erichen / Marggraff Hansen/ den Hartzgrauen/ als Stolberg / Schwartzburg/ Regenstein vnd andern/ zugetragen.

Welche handlung der Landgraue vnd die Sachssische Churfürstische allwege abgeschlagen/ vnd angezeigt/ das es bey jnen nicht / sondern bey den mituerwandten Stenden stunde zuhandlen.

Vnder des ist Hertzog Moritz zu Sachsen mit seinem hauffen getruckt/ bis an die Landwehr/ zwisschen Wien vnd Northeim.

Folgents zum Landgrauen/ in sein leger mit etzlichen Pferden geritten/ sich mit jm vnterrede vnd angezetgt/ was Hertzog Erichs Witwe/

vnd

vnd sein Schwager/der jung Hertzog Erich/ desgleichen Marggraff Hans bey jm vnterhandlung halben gesucht/ vnd vleissig gebeten/ das der Landgraue jm vnterhandlung gestatten wölte/welchs aber der Landgraue/vnd die Sachssischen befelhaber abgeschlagen/aus vrsachen/ das er vnd sie solchs von dem Churfürsten zu Sachssen vnd den mituerwandten Stenden keinen befelh hetten/mit mehrer anzeige/ wie das die antworten ausweisen/vnd ist dis geschehen auff den Freitag den.xvj.tag Octobris vnd zum teil Sonnabets den.xvij.Octobris.

Bemelts Sonnabets vmb zehen vhr/ sein etliche geschwader Reuter/ vnd etliche lauffende knecht des von Braunschweigs/ vber den berg Northeim hergezogen/sich sehen lassen/ nahe bey der Stat in den gerten/vber ein klein Wasser gescharmutzelt/vnd als etlich klein geschutz in sie gegangen/sind sie wider abgezogen. Wie nu dieser lerm gewesen/da hat Hertzog Moritz sein volck in des Landgrauen lager komen lassen wöllen/als aber gesehen ward/das die Feind abgezogen/ ist Hertzog Moritzen kriegsvolck wider vber die Landwehr in sein lager geruckt. Desselbigen abends/hat Hertzog Moritz widerumb bey dem Landgrauen angehalten/vmb gütliche vnterhandlung/welchs der Landgraue abermals abgeschlagen.

Da hat Hertzog Moritz begert/die weil er Marggraff Hansen/dem jungern Hertzog

Erichen/vnd das alten Hertzog Erichs nachgelassen Witwen / auch Hertzog Henrich geschrieben/er wolt in der sach handelen/das doch jm etlich mittel angezeigt wörden / so Hertzog Henrich die abschlug/so keme er Hertzog Moritz mit fugen aus der sach.

Wie nu darauff Hertzog Moritzen / etliche artikel als für sich selbst / vergönnet sein für zuschlagen/welch wol bedacht/das sie bey Hertzog Heinrichen nicht zuerlangen weren / mit welchen artikeln sein Rat zu Hertzog Henrichen abgefertigt.

In des ist auff Sontag den achtzehendem Octobris des morgens frü botschafft komen/ das Hertzog Henrich mit allem seinem kriegsvolck auffbrech/vnd vber ein Wasser/die Leine genant zoge / den nechsten nach des Landgrauen lager/einen Berg davon man in des Landgrauen lager hat hefftig schiessen mügen / vnd ein Kloster nicht weit davon gelegen inzunemen/ welchs Kloster aber der Landgraue/ vnd die so jm vom Churfürsten zu Sachsen zugeordent waren/mit drey oder vierhundert schutzen besetzt.

Als nu Hertzog Moritz dieses Hertzog Henrichs furnemen gesehen/ist er erzörnet/ vnd hat gesagt/thut der heilos Man das / vnd hat befohlen sein Volck auch vber das Wasser die Leine genant zufüren.

Der Landgraue vnd Hertzog Ernst von Braunschweig/haben jre Reissige aller(ausgeschei-

scheiden drey geschwader Reuter auff bemelten berg/desgleichen all jr Fůßvolck ausgescheiden/ den einen hauffen Sachssichs fůßvolcks in aller eil vber das Wasser zihen lassen/aber die bemelten drey schwader Reuter vnd den Sachssischen hauffen Landvolcks/auch etlich geschutz im lager gelassen/ den selbigen zuerwaren.

Wie nu der Landgraue/ Hertzog Moritz vnd Hertzog Ernst mit jren hauffen auff dem Berg gehalten/hat sich da allerley scharmutzel zugetragen/wie in solchen scharmutzeln pflegt zuzugehen/einmal hat der teil/ jenen abgedrungen/vnd das andermal der ander teil diesen.

Vnd ist ein bös vnfertig Wasser/zwischen beiden teilen/ darüber nicht mehr denn zweene Furtte gewesen/da hat kein teil seinen vorteil vber geben wöllen/ mit dem grossen vnd kleinen Feldgeschutz zu hauff geschossen / auff beiden teilen gute Leute vnd viel Pferde beschedigt worden.

In des sein Hertzog Moritzen Rate Christoffer von Ebleben / vnd Doctor Komerstat komen/ vnd Hertzog Moritzen ein anzeig gethan/ Darauff ist Hertzog Moritz zum Landgrauen geritten/vnd jnen gebeten / das man sein Rate hören wolt/ als hat der Landgraue die Sachssischen Churfürsten Rat/vnd sein eigene zum teil zu sich gefordert/denn sonstet noch kein kriegsrate der Christlichen verein / der zeit ankomen waren.

Da hat Doctor Komerstat gesagt/ wie Hertzog Henrich sich hoch erbiete / das Hertzog Moritz seins leibs vnd guts gewaltig/ vnd das Hertzog Henrich gesagt / er wolt nimer mehr gegen das Euangelium sein / vnd habe solchs drey hundert Edelmannen zugesagt / wie das Adrian von Steinberg vnd andere geredt / mit langer erzelung/ wie schedlich das blut vergiessen/ in Deudscher Nation sey.

Darneben hat Hertzog Moritz gebeten/ das doch der Landgraff solchs bedencken/ vnd sich schiedlich finden lassen wolt.

Auff solchs hat der Landgraue/ vnd die andern abermaln gesagt/ das sie handlung inzureumen nicht macht/ vnd viel weniger etwas anzunemen hetten.

Hertzog Moritz vnd sein Rat haben aber nicht abgelassen.

Da ist nachgegeben/ das Hertzog Moritz jm möge fürschlagen.

Der Religion halben &c. so das also were/ wie er Hertzog Henrich gesagt/ das den solchs versichert würde/ wie das der Artikel ausweiset/ vnd das Hertzog Henrich sich mit seinem leib/ in Hertzog Moritzen hand gen Thresen stellen solt/ Desgleichen solt das Land/ auch in Hertzog Moritzen hand gestellet werden/ dero gestalt/ das Hertzog Moritz vmb kosten vnd schaden/ auch in den jrrungen so Hertzog Henrich mit den Stetten Goslar vnd Braunschweig hat/ rechtiglich in der güte sprechen solt/ vnd

was

was Hertzog Moritz also spreche / dabey solts endlich bleiben.

Doch ist hierbey geredt / das Hertzog Moritz diese Artickel / als fur sich vorschlug / bewilligte sie Hertzog Henrich denn / so solt es an den Churfürsten zu Sachsen / Landgrauen zu Hessen / die kriegsrate der Christlichen verstendnis / vnd an Goslar vnd Braunschweig gelangen / was die würden bewilligen / darauff solt es stehen. Der Landgraue vnd Sachische wolten aber dieser artikel halb nichts bewilligt haben / sondern es solt stehen auff gefallen des Churfürsten der zweier Stet vnd der andern Kriegsrate ꝛc.

Solchs haben Hertzog Moritzen Rat an Hertzog Henrichen bracht / sind widerkomen / vnd gesagt / das sie bey Hertzog Henrichen befinden / das sie der Artikel halben gute hoffnung haben / es köndte aber dieselb sach allhie im Feld / da man so ernstlich mit schiessen / vnd scharmutzeln handelte nicht ausgerichtet werden / Darumb (die weil auch die nacht da war) sey von nöten ein anstand / vnd dachten / das ein anstand zu machen sey / die Sontags zunacht / vnd Montags den tag / bis es Abent würde.

Solchs hat der Landgraue / vnd seine mitverordente zugelassen.

Hierneben hat Hertzog Henrich haben wöllen / der Landgraue solt sich mitler zeit nicht stercken / welchs der Landgraue vnd die Sachsischen nicht bewilligen wolten / sondern gesagt /

er vnd sie wolten jr Volck bey sich haben / das Hertzog Henrich sich so seer stercke als er wolte / dergleichen wolt der Landgraue vnd sie auch thun.

Doch letzlich ist es dahin gehandlet / das Hertzog Henrich in sein lager zihen solt / welchs ein grosse meil von dem Plats da der schar-mutzel gehalten ware.

So solt der Landgraue in sein lager / welches ein Falckennetlein schus da dannen war / zihen / vnd sein zukomens Kriegsvolck in zeit des anstands auff ein meil vngeferlich zu jm komen lassen / welchs also bewilligt vnd beredt / das der anstand solt weren den Sontag zu nacht / vnd Montags den tag bis nacht würde.

Montags den. xix. tag Octobris zu morgen / hat Hertzog Moritz den Hertzog Henrich in ein Kloster zu sich beschcheiden / vnd allerley mit jm geredt / Es hat aber Hertzog Henrich die artikel / dauon auff berürtem Berg Hertzog Moritzen Rate dem Landgrauen gesagt / aller abgeschlagen / vnd hat Hertzog Moritz ander artikel von Hertzogen Henrichen bracht / die Steffan Schmit geschrieben / die den vorgen artikeln gantz vngleich / wi erwertig / vnd diesen Stenden in keinen weg annemlich / wie denn die auch vorhanden vnd furzulegen sein.

Vnd hat Hertzog Henrich wider Hertzog Moritzen Rate gesagt / in dreien stunden sol

Gese

gesehen werden/ob der Landgraff/oder ich Hertzog Henrich/Herr der Welt sey/wie Hannibal zu dem Scipioni sagt.

Hierbey ist zu wissen/das Hertzog Henrich den bemelten Anstand nicht gehalten / sondern des Landgrauen bawren auff der futterung vierzehen Magen mit pferden durch Jacoben von der Schulenburg vnd andere nemen/ vnd etliche Bawren tod schlagen lassen/welcher pferd vnd Wagen der Landgraue noch auff diesen tag in mangel stehet.

Als nu der Landgraff vnd seine mitverwandte solch bemelte vngeräumte mittel des von Braunschweigs vernomen/hat er mit Rat vnd wissen Hertzog Ernsten von Braunschweigs vnd der andern Sachssischen Churfürstischen Rate/am benürtem Montag den handel gantz abgeschlagen/vnd Hertzog Moritzen seiner mühe bedancket.

Vnd ist der Anstand also am Montag ausgangen/vnd alle handelung abgeschlagen worden.

Darbey ists blieben bis auff den Dienstag/ da hat Hertzog Henrich selbst an Hertzog Moritzen geschrieben vnter anderm diese wort / die weil Hertzog Moritzen schreiben der vnterhandlung halber etwas dunckel / so wolt er in sein Hertzog Moritzen bedencken gestelt haben / ob solch schrifft/durch schrifft oder zusamen kunfft der Rate/solt erlentert werden.

Jtem

In einer stund darnach/hat Alhard von Worde/Eberhart von der Recke/Johan Stoppeler vnd Acheim Riebe an Hertzog Moritzen Rat geschrieben/sie hetten bey jnen dafur / das zu Schleuniger erortterung geplogener handlung solt dienlich sein / das sie die Rate beiderseids sich widerumb zusamen verfügeten / vnd darauff nach aller notturfft/beredt hetten.

Welchs aber der Landgraue beneben den Sachssischen Churfürstischen / aus statlichen beweglichen vrsachen/abgeschlagen.

Vnd hat Hertzog Moritz seines verwarnungs brieff jme Hertzog Henrichen hernach zu geschickt.

Berürts Dienstags in der nacht etwan vmb zwelff yhre / da die wache ab vnd anzugehen pflegt/ist die losung gewest / das jderman solt auff sein/vnd hat der Landgraue ein brucken in der nacht vber das Wasser die Rum genant/ machen lassen.

Ist mit Hertzog Moritzen/Hertzog Ernsten/vnd den andern auffgewesen / ein fürzug mit acht Fenlin Reuttern/leichtem geschutz/vnd allen Landsknechten geordent/ welcher Landsknecht waren / Nemlich / des Churfürsten zu Sachsen / drey tausent / Hertzog Moritzen funfftehalb tausent/vnd des Landgrauen reichlich in die vier tausent / vnd hat diesen zugeben

Conra

Conraden von Wanstein Feldmarschalck/Georgen Wachtmeistern vnd andere.

Geich darauff ist der Landgraue/Wertzog Moritz zu Sachsen / vnd Wertzog Ernst von Braunschweig / mit den andern hauffen gezogen.

Durch ein gewaltige Landwehr in der nacht hawen lassen.

Vnd ist der vorzug mit dem tage an einer Landwehre/die einem Schlangen schus weit auff einer höhe/bey Wertzog Wenrichen lager gewesen/ankomen.

Die selbig mit ein tausent Schützen besetzt/ vnd mit den andern hauffen hinder der Landwehre halten blieben.

In des ist des Landgrauen/Wertzog Moritzen vnd Wertzog Ernst/anderer Reisiger zeug auch da ankomen.

Da nu Wertzog Wenrich gesehen / das die Landwehr vnd höhen ingenomen waren / hat er drey Fenlin Reuter/vnd etliche leuffer/lassen das Feld heraner ziehen/in meinung dem Landgrauen die Landwehr vnd vorteil wider zunemen.

Wie nu der Landgrane solches gesehen/hat er drey Fenlin Reuter durch die Landwehre schicken wollen/den Braunschweigischen zubegegenen. Wie aber das erst Fenlin durch die Landwehre geruckt/sind die Braunschweigischen so

eilends da gewesen / das das erst Fenlin nicht halb hindurch gemöcht.

Ist also ein harter scharmutzel gewesen/auff beiden seitten Leut vnd Geul/wund vnd tod blieben/vnd das halb Fenlin Reuter wider zu ruck durch die Landwehr gedrungen/da jnen die andern Reuter nicht zu hulff mügen komen / denn es in der Landwehr nur ein kleine lücken / oder farweg gehabt.

Zustund hat der Landgraue sein Feldgeschutz eilends bracht / in die Braunschweigischen geschossen vnd sie bald abgetrieben.

Da ist nu ein weil gehalten worden/den Feind wol besichtigt/vnd beratschlagt worden was zuthun sey/mitler zeit sind viel lücken durch die Landwehr gehawen vnd gereumet worden/ vnd ist durch den Landgrauen/Hertzog Moritzen/ Hertzog ernsten / Conraden von Hanstein Feldmarschaick / vnd andere Churfürstische/Wilhelmen von Schachten/ vnd andere kriegsuerstendige ein Rat funden/mit Reutern/ knechten/allem volck/vnd dem geschutz durch die Landwehr zuziehen.

Demnach hat der Landgraue etlich Reuter vnd hauffen landsknecht hindurch/drey grosser schlangen/vnd etlich Falckunen in das Feld gefüret/vnd in die Feinde gehen lassen.

Bald

Bald haben sich des von Braunschwelgs Knecht zuruck nach einem Berg an einem gehöltz gelegen/allgemach begeben,/vnd haben sich seine Weisse Reuter auff den weg zuruck gemacht.

Wie nu Hertzog Henrich gesehen/das das geschutz in sein kriegsvolck gegangen/vnd des Landgrauen/ Hertzog Moritzen/vnd Hertzog Ergsten hauffen/allgemach durch die Landwehr gezogen/ hat vnser Herrgott dem Feind Hertzog Henrichen vnd seinem volck also ein schrecken gemacht / vnd solche zagheit in sie bracht/das hertzog Henrich hat einen Trumpter lassen schicken/welcher von wegen Hilmars von Münchhausen an hertzog Moritzen begert.

Da ist Hertzog Moritz zum Landgrauen komen vnd gefragt/ob er jnen Hilmarn hören solt.

Darauff der Landgraue gesagt/er stelts in hertzog Moritzen gefallen.

Als hat hertzog Moritz Hilmarn gehöret/ ist widerkomen vnd gesagt/sie begeren sprech/ vnd den Landgrauen gebeten/das er wolt gnad in die sach wenden.

Hat der Landgraue geantwort er köndt kein antwort geben / er habe denn zuuor alles sein volck durch die Landwehr.

Als nu das kriegsvolck alles durch die

Landwehr komen/hat der Landgraue solchs geordent neben einander/ vnd das Geschutz an allen orten in die Feind gehen lassen.

In des ist Wilmar von Münchhausen/selbst sampt Fridrichen Spetten/auff zugesagten glauben zu dem Landgrauen komen.

Da hat der Landgraue wider Münchhausen gesagt.

Kurtzumb/ich wil Hertzog Henrichen vnd sein Son/in meine hand vnd keines andern haben/wollen sie das thun/wol vnd gut/wo nicht so wil ich sie mit ernst angreiffen / vnd machts kurtz ꝛc.

Darauff sein sie hin geritten.

In des ist Hertzog Moritz komen/ vnd gesagt wider den Landgrauen/E.L. Volck ist nu aller durch die Landwehr/E.L.geben mir doch ein gut antwort.

Darauff der Landgraue gesagt/ich wil den Vater vnd Son in mein hand haben/wo sie das nicht bald thun/ wil ich schlagen .

Vnd darauff ist Hertzog Moritz hingeritten/vnd selbst mit Hertzog Henrichen geredt.

Vnder des ist das Geschutz gleich seer in sie/die Feind gangen/vnd mit allen hauffen an

sie

sie bis in funff hundert schrit / vnd noch mehr geruckt.

Da hat der Landgraue zu Hertzog Moritzen den Feldmarschalck / Curt von Hanstein geschickt / vnd jm sagen lassen / er besorg / sie werden Hertzog Henrichen dauon bringen / er könd te nicht still halten ꝛc. hat Hertzog Moritz wider lassen sagen / man mus je so lang warten / bis das er mit Hertzog Henrichen reden kondt.

Aber darunter ist der Landgraue dem Feind jmer genaher geruckt.

Das Hertzog Moritz auch zu jm geschickt vnd gebeten still zuhalten / denn Hertzog Henrich vnd sein Son sich ergeben wolten. Da sagt der Landgraue ich wil nicht schlagen / wil sie aber auch nicht von mir komen lassen.

Gibt sich Hertzog Henrich vnd sein Son in mein hand / wol vnd gut / wo nicht / so wil ich furhawen.

In dem ist Hertzog Moritz komen / vnd gesagt / das Hertzog Henrich hab geschrien / wie ein Kind / wolt komen sampt seinem Son / sich ergeben / vnd hat den Landgrauen gebeten / sich gegen Hertzog Henrichen mit worten freundlich zuhalten / Darauff der Landgraue gesagt / Er wolt jnen Fürstlich halten.

Vnd ist also Hertzog Henrich sampt seinem Son Carolo Victori komen/vnd haben sich in des Landgrauen hand ergeben / vnd hat der Landgraue wider Hertzog Henrichen gesagt/ Wenn du meiner so gewaltig weresst als ich deiner/so würdest du mich nicht leben lassen/ Ich wil mich aber besser gegen dir halten / denn du vmb mich verdienet hast.

Vnd weiter gesagt/Was hastu dich gezihen/das du der Keiserlichen Maiestat nicht gehorsamet/vnd die Sequestration nicht angenomen hast/denn hettestu solchs gethan/so hettestu dich selbst nicht in diesen last bracht/vnd were vieler armer Leute schade vnd verderben verhütet vnd vermitten blieben.

Demnach hat der Landgraue so bald etlichen vom Adel/als Herman von der Malsburg Sigmunden von Beineberg/Wolff Threischen vnd andern befohlen/Hertzog Henrichen vnd seinen Son zuuerwaren.

Vnd nach dem sich zugetragen/das das kriegsuolck zu Ros vnd Fus auff des Landgrauen seitten/zu Hertzog Henrichs leuten gedrungen/hat der Landgraue eigener person/gerant/ vnd gebotten dem kriegsuolck still zustehen/welches mühe vnd arbeit gebraucht/deñ sein kriegsuolck so hart in Hertzog Henrichs volck gedrungen/das zubesorgen / es were ein bös handel

daraus

daraus worden / vnd mag Hertzog Heinrichs volck erstlich Gott / vnd darnach Hertzog Moritzen zu Sachssen wol dancken / denn sonst were der mehren teil erschlagen worden.

Da nu er der Landgraue wider komen / hat er gewolt das Hertzog Heinrichs kriegsuolck solt zusagen / in dreien Monaten nicht wider die se Stend der Christlichen vorein zuthun.

Es sind aber die Reutter (da sie gesehen / das der Landgraue sein volck hat wollen sich lagern lassen) hinweg gezogen.

Als nu der Landgraue das gesehen / hat er wider Hertzog Moritzen gesagt / er kondts gegen seinen mituerwandten Stenden / nicht verantworten / das solch kriegsuolck also abziehen / den hauffen bey einander behalten / vnd jrgents wider ein garden machen solt . Vnd hat demnach alle sein hauffen wider anziehen lassen.

Da ist Hertzog Moritz komen vnd gesagt / er wolt mit Hertzog Heinrichs volck handlen / das sie solten mit Rotten hinweg ziehen / die Fenlin abthun / vnd zusagen / in dreien Monaten nicht wider die Stend der Euangelischen vorein zuthun / mit bitt / der Landgraue vnd die andern wolten still halten / vnd nicht weiters gegen jnen handlen / bis so lang sein bottschafft an sie vnd wider von jnen gelangen möcht.

Vnd

Vnd thet hierauff Hertzog Moritz einen genant Adrian von Steinberg/an die Reutter vnd knecht schicken/der jnen sagt/sie solten zu dem Landgrauen drey personen senden / die jm solche dinge von wegen des gantzen hauffen zusagten ꝛc. Als der Landgraue mit sampt den Sachssischen nu etliche Stunde/vnd bis in die nacht warten / da kam niemands/ desgleichen kam auch des Nachts niemands / da lies der Landgraue Hertzog Moritzen durch Siegmund von Beineburg sagen / die weil sie nicht kemen/ so kondt ers nicht verantworten / diese Leute mit dem hauffen also abeziehen zulassen/ denn sie sich wie bemelt/ widerumb versamlen/ vnd vnrůg anfahen würden.

Vnd war der Landgraue/Hertzog Ernst vnd die andern demnach des morgens auff / etwo vmb zwo vhre / vnd als er ins Feld kam/ schickte er Christoffern von Steinberg/Wilhelmen von Schachten vnd andere vorhin / den Reuttern vnd knechten zusagen / das sie nachmalen die Fenlin abreissen vnd gelubdte/wie erzelt/thun / dieselbigen betraten etliche Fenlin knecht/die thetten die gelubdte/vñ rissen die Fenlin ab/solchen knechten geschach nicht weiters.

Wie nu der Landgraff seinen Reuttern wolt nach ziehen/versties er in der nacht / vnd wuste nicht ob seine Reutter zur rechten oder zur lincken seitten waren/kam vngeferlich auff acht Fen-

lein

lein knecht vnd zwey geschwader Reutter/schickte zu jnen drey Edelmenner/einen nach dem andern/als nemlich/Jörgen Wachtmeistern/Bartolden von Wintzingenrode/vnd Conrad Bocken/mit beger die Reutter vnd knecht solten die Fenlein abreissen vnd schweren/wie ob laut/wider jnen vnd die verstendnis in drey Monaten nicht zuthun.

Als aber die knecht vnd Reutter sahen/das der Landgraue nicht vber funfftzig oder sechtzig Pferde bey sich im ersten hatte/denn sein andere Reutter noch nicht bey jm waren/da meinten sie er were nicht stercker/vnd were auch vieleicht nicht selbst da/vnd thaten sich die Reuter zu den knechten/namen einen stand/machten ein schlacht ordenung/vnd erzeigten sich/als ob sie dem Landgrauen mit ernst begegenen wolten/vnd wie die knecht sagten/so solten die Reutter jnen befohlen haben/ein schlacht ordenung zumachen.

Als nu des Landgrauen Reutter/ein geschwader nach dem andern daher zogen/denen die knecht folgeten/hat er den Feinden zugesetzt/vñ der Reutter eins teils was er der ereilet dahin bracht/das sie jm ein Feld gefengnis gelobt/sich auff Martini gen Cassel zustellen/darunter Alhart von Dorde/als oberste Feldherr etliche Herrn von Beuern/vnd andere etliche vom Adel gewesen.

Die knecht thetten widerumb nach jrem

vorteil trachten / vnd zogen jmer zu dahin / in jrem vorteil / an den Bergen vnd gehöltzen / so lang bis sie kamen in ein frey Feld / da vmbringten sie die Sachssischen vnd Landgrauischen Reutter / vnd brachten sie dahin / das sie die Fenlein abrissen / vnd dem Landgrauen schweren müsten in sechs Monaten wider jnen / vnd seine einungs verwandten nicht zuthun.

Vnd müsten auch als bald / das Feldgeschutz welches Hertzog Henrich gehabt / vnd bis in achtzehen stuck gewesen / von sich geben.

Folgends hat der Landgraue vor Steinbrück geschickt / vnd das auffgefordert / welch sich ergeben.

Demnach hat er das Braunschweigisch land Wolffenbutelsch teils wider eingenomen / vnd es huldigen lassen.

Vnd nach dem Graue Johan von der Schaumburg dem von Braunschweig angehangen / jm geschutz gelihen / vnd andere beforderung gethan / vnd also wider den gemeinen Landfrieden / jungsten Speirischen vñ Wrombischen / Keiserliche vnd Reichs Abscheid / auch wider die offene General vnd special Mandat / welch Keiserlich Maiestat von wegen der Sequestration / so die Protestierenden jrer Maiestat des eroberten Braunschweigischen lands halben / damal zu ehren bewilligt ꝛc. gehandelt vnd gethan / zu dem das er des Landgrauen

zu

zu Dessen/ verpflichter vnd gelobdter Lehenman ist/ vnd vnbetrachtet/ seiner Lehens pflicht dem von Braunschweig wie erzelet / zu bemeltem seinem Landfriedbrüchigen furnemen beforderung vnd hulff erzeigt.

So hat der Landgraue den kopff mit seinem kriegsvolck nach der herrschafft Schaumburg gewendet/ in des sein Graue Johans brüdere/ vnd jr Landschafft zugefaren das Schlos Bockenburg/ eingenomen / zum Landgrauen geschickt/ vnd fleissig gebeten/ er wolt gnad in die sach wenden. Also ists dahin komen/ das Graue Johan/ des haus Bockenburg abgetretten/ vnd hat es den andern seinen Brüdern Ritterschafft vnd Landschafft zugestelt/ welche Caution vnd versicherung von sich gegeben / jnen darzu nicht widerkomen zulassen / er habe sich denn zuuor dieser verwirckung halber/ mit dem Landgrauen vnd seinen mituerwandten Stenden vertragen.

Weiter nach dem befunden/ das Graue Otto von Rittberg gleicherley gestalt / vnd etwas weiter/ dem von Braunschweig angehangen/ jm geschutz gelihen / dem Grauen von Dockeln burg als ein mittglid der Euangelischen vorein helffen vberziehen/ brennen/ brandschatzen/ mit seim selbst leib/ Hertzog Heinrichen zugezogen/ gedienet / andere mehr beforderung gethan/ vnd also wider berürten gemeinen Landfrieden/ Speirischen vnd Wormbischen Abscheid/

Special vnd General Mandat / so Keiserlich Maiestat der Sequestration halben gegeben/ gehandlet gefreuelt vnd gethan.

In dem das Grauen Otten voreltern die gantze Grafschafft Ritberg/ bis in neuntzig jar vom haus zu Hessen/ zu Lehen getragen / verstanden vnd trewlich vermanet / vnd sich verschrieben/ das der Landgraue im haus Ritberg solt offnung haben/ vnd wo sie dem Landgrauen zu Hessen/ mit ehren nicht helffen köndten/ so wolten sie doch nicht wider sie sein / auch er Graue Otto selbst die Lehen von Landgrauen Philipsen zu Hessen empfangen/ welchs alles er aber vergeslich hingestelt / vnd seine Lehens pflicht nicht bedacht. Sondern wider den Landgrauen gedienet/ vnd sich wider des eigene person/ im Feld brauchen lassen.

So ist der Landgraue/ mit rat der Christlichen verstendnis/ kriegsrat mit Reutern vnd knechten/ vnd dem statlichen groben vnd kleinen Feldgeschütz/ so er gehabt/ fur den Ritberg gezogen/ vnd ein trefflich grob geschutz/ Karthaunen/ Notschlangen/ Mörset/ Pöler/ mit jren notwendigen Munition hernacher bringen lassen/ vnd es dahin bracht / das die Heubt vnd Befelhs leut auch die gemeine knecht/ so im Rittberg gelegen/ jm den Landgrauen/ als dem Lehenherrn/ vnd dem Grauen von der Lipp / als der Grauen vom Ritberg / nahe gefreundt das

haus

haus Kitberg zugestelt vnd abgetretten/ inhalts der abrede/ welch in schrifften klerlich verfast/ vnd die gewesen inhaber/ solchs Haus dauon ein versigelt Original bey sich haben.

Als nu dieses durch schickung des almechtigen/ dafur jm billich zudancken/ also verrichtet vnd beschehen ist/ hat der Landgraue Reutern/ vnd knechten abdancken/ sie beurlauben/ vñ von wegen seiner vnd seiner mituerwandten Stend Fürstlich vnd wol bezalen lassen.

Actum im jar des Herrn tausent funff hundert/ funff viertzig.

Gedruckt zu Wittemberg/ durch Nickel Schirlentz.

OK c 2003

Pon VC 2003, Q.K

ULB Halle
003 255 476
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-163119-p0035-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-163119-p0036-6

Yc 2003

# Warhafftige erzelung der Geschicht / was sich

Hertzog Henrich von Braunschweigs / vnd seiner anhangenden Gesellschafft halben / dieses gegenwertigen Jars zugetragen / daraus zusehen vnd zuspüren ist / wie Gott der Allmechtige furnemlich / in dieser sach gewaltet / vnd Hertzog Henrichen von Braunschweig vnd seinem Krie gesuolck jr hertz vnd gemüt genomen / vnd dem Landgrauen vnd seinen mit uerwandten Sieg gegeben hat.

M D XLVI